

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 62.

Mittwoch, den 3. Juni 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Schlagraum- und Abbruchmaterial-Verkauf.

Am Samstag, den 6. Juni d. J.
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum aus Abteilung I. 27 Vorb. Sulzhäusle, 28 Hint. Waldhütte, II. 4 Wildbaderteich, 7 Forstmeistersgäßl, 8 Untere Lehenwaldebene, 10 Hanneisenhütte, 25 Rennbachhalbe, 34 Schirm, 52 Schlangerwiese, 53 Lehmannshof, 68 Rohrwis u. 73 Rohrwiswiese, 119 Christophshof; ebenso das Abbruchmaterial vom Saatschulzau in Abt. I. 13 Wehbalckurisch, vom Steg an der Eisenstube, vom Schimpfengrundwehr und von 2 Brücken bei den Bägerwiesen, in je besonderen Losen verkauft.

Revier Wildbad.

Grasverkauf.

Am Samstag, den 6. Juni
morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

wird der heutige Grasertrag wie seither von den Polsterplätzen an der Ziegelhütte, Lautenhof, Gustwiese; den Böschungen am Kleinenzthalsträßchen und an der Käthermühle, sowie von Nidenwiese, Ausfahrt bei der Kollerswiese und Rohrwiswiese (1,4 ha) meistbietend versteigert.

Zusammenkunft: Revieramts-Kanzlei.

Wildbad.

30 000 Mfr.

können bis 1 Juli d. J. gegen doppelte Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.

Stadtspflege.

Flaschnergehilfe

wird gesucht. Zu erfragen bei

Fr. Calmbach,
Königs-Karlsruhe.

Jeden Tag frische

gestandene Milch

bei Zinser, Moser.

Marinierte Häringe

(eigenes Marinat)

empfiehlt Chr. Brachhold.

Bekanntmachung.

Der über die Hinterlegung der Police A. 34 009 des Küblermeisters Carl Gustav Heinrich in Wildbad, ausgefertigte Deponatschein vom 20. Februar 1884, ist angeblich abhanden gekommen.

Etwaige Ansprüche darauf, sind bei Verlust derselben, innerhalb drei Monaten bei uns geltend zu machen.

Magdeburg, den 27. Mai 1896.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Vize. Richter.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwarenlager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

Milch

ist jeden Tag zu haben bei
Käfer Wildbrett.

Plafate:

Zimmer zu vermieten
und

Hier wohnen Kurgäste
sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

Mohn-Mehl
Lein-Mehl
Lein-Kuchen

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie
billigst. Christian Pfau.

Frisches

Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Fertige

Herren-, Burschen-
u. Knaben-Anzüge
sind am Lager.

Sämtliche Anzüge lasse ich in
meinem Hause anfertigen und sind
deshalb weit besser gearbeitet als Fabrik-
Ware; sind aber deshalb ebenso billig
wie Fabrikarbeit.

G. Nieringer.

Gesucht wird ein

Colporteur

für sofort.

Wer? sagt die Redaktion.

Zu kaufen gesucht.

Eine gut eingerichtete Villa mit 10 bis 15 Zimmer, Keller,
Wachhaus, wenn möglich auch Garten.

Zwischenhändler ausgeschlossen.

Offerte mit Preisangabe unter J. S. sind an die Expedition
d. Bl. zu richten.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Kamerad Franz Dommer,
Wehrmann, vom V. Zuge

ist gestorben und wird am Freitag, den 5. Juni, nachmittags
2 Uhr beerdigt.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung
eingeladen und treten 10 Minuten vor 2 Uhr am Trauerhause an.

Den 3. Juni 1896.



Das Kommando.

Schlossbrunnen Geroldstein

Natürliches Mineralwasser. — Tafelgetränk I. Ranges.
Niederlage in Wildbad bei Sattler Treiber im Straubenb.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die
schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn,
Bruder und Schwager

Franz Dommer,

im Alter von 28 Jahren, heute nacht 12 1/2 Uhr nach langem,
schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag nachmittags 2 Uhr.

Deutschlands größtes Schuhwaren-Etablissement.

Spier's Schuhwaren-Haus.

50 Filialen in allen grösseren Städten.
Markt Nr. 3 Pforzheim, Markt Nr. 3.

Grösste Auswahl in dauerhaftem und elegantem Schuhwerke. || Derbe Arbeitstiefel in allen denk-
baren Arten sehr preiswürdig.
Separater Damen-Salon. — Feste Preise. — Umtausch gestattet.

Der Preis eines jeden Paares ist in deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.

Zugstiefel

Schnürstiefel

Knopfstiefel

Schaftstiefel

Halbschuhe, Schultiefel, Hausschuhe, Arbeiterschuhe, Pantoffeln.
Kneipp-Sandalen, Baby-Schuhe, Chic-Schuhe, Sport-Schuhe, Reitstiefel.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 30. Mai. Der am 27. d. bei der Gas-Explosion auf dem Bahnhofe hier schwer verbrannte Vorarbeiter Fingerle ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 30. Mai. Gestern Abend gegen 5 Uhr suchte in der Rothebühlstraße ein Zigeuner ein sechsjähriges Mädchen von der Straße zu entführen, wurde aber an seinem Vorhaben durch die Dozwickenkunst des Vaters des Kindes gehindert und der Polizei übergeben.

Murrhardt, 30. Mai. Gestern hat in dem benachbarten Weiler Obernenstetten die 24 Jahre alte, ledige Dienstmagd Friederike Frank, gebürtig von Bruch, Oa. Welzheim, ihr neugeborenes Kind ermordet. Da die Dienstmagd nicht an die Arbeit ging, sondern im Bett blieb und dringender Verdacht, geboren zu haben, gegen sie vorlag, so mußte sie sich einer Untersuchung unterwerfen, gegen die sie sich zwar anfangs bestig sträubte, die aber den Verdacht bestätigte. Das geübte Kind fand sich im Strohlack versteckt vor. Die Verbrecherin konnte vorerst noch nicht verhaftet werden, wird aber genau bewacht.

Vom Fränkischen, 30. Mai. (Von einem Hunde zerfleischt.) Das 8jährige Töchterchen des Bauern Billing in Dettenheim wollte sich gestern früh vor der Schule in der Küche waschen, als plötzlich der große Hofhund in die Küche kam, das arglose Kind überfiel und entseßlich zurißte. Neben verschiedenen Bisswunden im Gesichte und am Kopfe durchbiß das Unier dem armen Kinde auch die Hand. Für das schwerverwundete Mädchen wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und der Hund getödtet.

Donauessingen, 29. Mai. (Grauenshaster Selbstmord.) Die Frau des Bürgermeisters Glunz in Oberbaldingen machte ihrem Leben ein Ende, indem sie sich auf einem Hackfloß mit einer Axt die linke Hand abhieb und dann mit einem Rasiermesser sich eine Wunde am Halse beibrachte. Ein Schußbereiter Revolver lag in der Nähe. Was die bedauernswerte Frau bewogen hat, in so grausiger Weise in den Tod zu gehen, läßt sich mit Sicherheit noch nicht feststellen.

Pforzheim, 30. Mai. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich heute nachmittag 5 Uhr in einem Hause der östlichen Karl-Friedrichstraße hier. Der schon seit längerer Zeit stillentsetzte Kaufmann Philipp Ruf erhängte in Abwesenheit seiner Frau seine drei Kinder im Alter von 4—9 Jahren und entfernte sich aus der Wohnung. Vermutlich hat er Selbstmord begangen. Der Wider scheint offenbar in einem Anfall von Geistesstörung, durch drückende Nahrungsjorgen hervorgerufen, gehandelt zu haben. Wiederbelebungsversuche bei den armen Kindern blieben erfolglos. Die Aufregung ist hier eine ungeheure.

Karlsruhe, 27. Mai. Die Nothstandsverträge wegen der Wasserbeschädigungen umfaßt noch etwas mehr als den vermuteten Betrag von 3 Millionen, nämlich schon jetzt 3,3 Mill., darunter 900 000 M. nur als erste Rate für den Straßenbau und 2 Mill. ebenfalls als erste Rate für den Wasserbau, daneben 400 000 M. als Staatsbeihilfe an Gemeinden zur Herstellung des Wasserschadens. Die Begründung enthält die Darstellung der Katastrophe, wie sie Baudirektor Honsel bei den Kammerverhandlungen gab. Zwar war das eigentliche Nothstandsgebiet enger begrenzt,

dafür aber die Gewalt des Wassers eine bei uns ganz unerhörte, hauptsächlich wegen der schon vorhandenen Durchdringung des Bodens mit Feuchtigkeit.

Vom Odenwald, 26. Mai. Ein mißlungener Scherz.) Gestern sollte in B. eine Verlobung stattfinden. Von den beiderseitigen Eltern war alles vorher geregelt und es handelte sich nur noch darum, ob die jungen Leute, die einander bisher bloß aus Photographien kannten, sich auch gefielen. Der Braut beliebte es, sich einen Scherz zu erlauben; sie bat eine Freundin mitzukommen und sich als die Braut vorzustellen. Der Versuch schlug aber fehl. Der junge Mann fand soviel Gefallen an der andern, daß er um dieselbe anhielt und die in Aussicht genommene Braut ablehnte. Vergeblich war alles Zureden und so wurde eben die Verlobung mit der andern gefeiert.

Vom Odenwald. Die Heidelbeerernte verspricht dieses Jahr recht reich auszufallen, indem die Sträucher ganz gut überwintert haben. Es ist nur zu bedauern, daß der Löwenanteil des aus dieser Ernte erwachsenen Verdienstes nicht den armen Leuten, sondern den Händlern zufließt. Bekanntlich werden die Heidelbeeren ihren großen gesundheitlichen Wertes wegen besonders in den Seestädten zu hohen Preisen massenweise angekauft, während die Händler den armen Leuten nur 3—4 S für das halbe Liter bezahlen. Ja es wurden voriges Jahr zuletzt nur noch 2 S gegeben. Es sollten deshalb in den betreffenden Orten die Ortsbehörden dahin wirken, daß man allerorts gemeinsame Verkaufsstellen errichtet und wegen eines regelmäßigen Absatzes jetzt schon mit den Abnehmern in den Seestädten u. in Unterhandlung trete. Unstreitig würde dadurch der armen Bevölkerung des ganzen Odenwalds großer Nutzen entstehen.

— Eine blutige Scene spielte sich in dem Orte Oberalbach des Kreises Schlüchtern (Regbz. Kassel) ab. Die Witwe Marg. Baus hatte von dem Tagelöhner Andreas Baus Auszugsleistungen, sog. Deputat, zu fordern, worüber es zwischen beiden zum Prozeß kam, der zu Unkosten des Baus anfiel. Dieser Tage wollte nun die Manns von Baus ihr Deputatorn in Empfang nehmen und begab sich in Begleitung des Ortspolizisten zu ihm. Bei dieser Gelegenheit geriet die Manns auf dem Fruchtboden mit der Ehefrau Baus in lauten Wortstreit. Der wegen Erkrankung zu Bett liegende B. hörte das, stand auf, begab sich mit der Hülfskraft auf den Boden und schlug damit die Witwe Manns hinterrücks nieder, so daß sie nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Nach vollbrachter That ging Baus in die Scheuer und erhängte sich an einer Gerüststange.

— Ein 90jähriger Onkel in Chicago war nicht nur so klug, zu sterben, sondern auch seiner armen Nichte in Ködelsheim in Hessen 850 000 M. zu hinterlassen. Niemand hatte sich seither um das arme 35 Jahre alte Dienstmädchen gekümmert, die Verwandten wollten von ihm nichts wissen, Freundinnen hatte sie nicht, ein Mann wollte sie nicht, nun aber ist sie die respektabelste Person in Ködelsheim und die gesuchte Heiratspartie in ganz Hessen.

— Der Kaiser hat zum Bau einer deutschen Schule in Athen 13 000 M. gespendet.

Lahr, 26. Mai. Eine recht praktische Einrichtung für Arbeiter, die auswärts wohnen, wird die Lahrer Straßenbahngesellschaft vom 1. Juni ab einführen. Sie befördert nämlich für den geringen Preis von etwa 8 S per Tag (2 M. im Monat) Etkörbe für Arbeiter von einer beliebigen Straßenbahnstation nach Lahr und zurück. Die Arbeiter können sich so ihr warmes, daheim gekochtes Mittagessen, welches ihnen oft von Kindern oder Frauen weither zugetragen wurde, nach Lahr schicken lassen. Im Winter kann die Dampfheizung der Bahn auch für Warmhalten sorgen.

Abstatt, 28. Mai. Ein gutes Geschäft machte dieser Tage der Bauer W. Rapp von hier. Er verkaufte ein älteres, abgedientes Pferd nach dem Gewicht, und zwar zu 1 M. das Pfund, wobei sich der Preis auf 900 Mark stellte. Leider hatte die Sache insofern einen Haken, als der Käufer sich weigert an dem für ihn zu teuren Kauf festzuhalten. Es soll nun gerichtliche Entscheidung angerufen werden.

— Aus Dortmund, 27. Mai, wird berichtet: Der Lokomotivführer Paul George war auf dem Stahlwerk Hösch mit dem Rangieren von mit glühender Schlacke beladenen Wagen beschäftigt. Hierbei stieß er gegen den Bremsblock, infolgedessen die glühende Schlacke sich über die Lokomotive ergoß und den armen Menschen derart verbrannte, daß er starb.

Moskau, 30. Mai. Auf dem Chodinskyfelde bei dem Petrowskypalais hatten sich seit Freitag Abend mehrere Hunderttausende von Menschen versammelt, um an der heutigen Verteilung der Gedenkkrüge und Speisen aus Anlaß der Krönungsfeier teilzunehmen. Als die Verteilung begann, entstand ein fürchterliches Gedränge. 331 Männer, Frauen und Kinder wurde erdrückt, 459 verwundet. Der Kaiser läßt 1000 Rubel an jede verwaisete Familie zahlen und übernimmt die Begräbniskosten auf seine Rechnung.

Moskau, 30. Mai. Nannmehr ist amtlich festgestellt, daß die Zahl der Getödteten oder ihren Verletzungen erlegenen 1138 beträgt.

Eine weitere ausführliche Meldung besagt:

Moskau, 31. Mai. Aus Moskau und den umliegenden Dorfschaften strömten schon gestern Abend große Massen auf das Chodinskyfeld. Gegen 12 Uhr hatten sich bereits 200,000 Personen angesammelt. Die Menge ließ sich wie in einem Lager nieder, zündete an und brachte die Nacht fliegend und sich belustigend zu. Als der Morgen dämmerte, strömten immer größere Menschenmassen herbei. Die Menge wuchs von Minute zu Minute. Gegen 4 Uhr hatte sie sich nahezu verdoppelt. Die speziell anlässlich der Krönung gebildete Polizei, welcher die Wache oblag, verlangte Verstärkung durch die ständige Polizei. Infolge dessen trafen gegen 5 Uhr Kosaken und Polizeimannschaften ein. Inzwischen hatte die Menge einen bedrohlichen Umfang angenommen und begann nun gegen die am Rande des Feldes errichteten Schaubuden vorzudrängen, worin die Gaben für das Volk aufgespeichert lagen. Die Menge brach gewaltsam in die Buden ein. Um die sechste Stunde wurde beschlossen, mit der Verteilung zu beginnen. Die 100 mit der Verteilung beauftragten Personen konnten gegenüber der ungestüm andrängenden Menge

nicht schnell genug die in Bündeln vereinigten Gaben verteilen. In den engen Gassen zwischen den Buden entstand ein fürchterliches Gedränge, welches unter dem Nachdrängen der nach Hunderttausenden zählenden Menge von Augenblick zu Augenblick wuchs und eine schreckliche Anzahl von Opfern zur Folge hatte. Herzzerrendes Schreien und Seufzen wurde hörbar, bis es den Kosaken gelang, einen Teil der Menge vom Plage zu drängen. Viele Tausende kehrten schon zeitig bis mittag von panischem Schrecken ergriffen in die Straßen der Stadt zurück. Durch die Straßen sah man bis spät nachmittags Feuerwehrowagen und Arbeitswagen langsam hinziehen, welche die Leichen nach den Hospitalhöfen und die Kranken nach den Hospitalern brachten. Die Verunglückten sind meistens Frauen. Auch zahlreiche Kinder sind verunglückt. Die Zahl der Schwerverwundeten wird auf 200 geschätzt.

Paris, 26. Mai. (Vitriol-Attentat.) Eine Braut, Fräulein Hellot, ist das Opfer der verbrecherischen Rache such einer Nebenbuhlerin geworden. Frä. Hellot ging heute auf der Straße, als ihr plötzlich eine Vitriolflasche von einer unbekanntenen Person ins

Gesicht geworfen wurde. Schwer verletzt wurde sie in das Krankenhaus verbracht. Die Hochzeit sollte demnächst stattfinden, und man hat Anzeichen dafür, daß eine verschmähte alte Liebe des Bräutigams die Täterin ist.

— Eine Braut auf Abzahlung. Ein Kaufmann aus Ulm verliebte sich in die Tochter eines Münchener Kleiderhändlers. Er wußte sich die Zustimmung seines zukünftigen Schwiegervaters auf eine sehr eigentümliche Weise zu erwerben. Der Vater der Braut hatte nämlich eine große Abneigung gegen den in guten Verhältnissen lebenden Kaufmann. Dieser verstand jedoch den Vater an seiner schwachen Seite zu packen, indem er versprach, für den Fall, daß er, der Vater, ihm seine Tochter zur Frau gebe, ihm den Betrag von 15,000 M. in halbjährigen Beiträgen von je 5000 M. als Einlage in sein Geschäft zu bezahlen und auf die Dauer von zehn Jahren auf die Zinsen dieses Kapitals zu verzichten. Diesem verlockenden Anerbieten gegenüber hatte der Schwiegervater gegen die beabsichtigte Verbindung nicht mehr einzuwenden.

— Eine originelle Reklame machte ein Berliner Fahrradfabrikant; derselbe inseriert:

Bei einem Pfennig Anzahlung liefere ich das beste Fahrrad und einen Radfahrer-Anzug gratis. Jedoch muß sich der Käufer verpflichten. 15 Tage hindurch das Doppelte von dem zu zahlen, was er Tage vorher gezahlt hat, also am 1. Tag 1 S., am 2. Tage 2 S., am 3. Tage 4 S., am 4. Tage 8 S. etc. Die Zee ist wirklich originell, denn am 15. Tage sind genau 327 M. 68 S. gezahlt. Der Fabrikant verspricht sich also nicht zuviel.

Berliner Straßenbild. Aus Berlin schreibt man der „R. V.-Ztg.“: Es ist 10 Uhr morgens. Auf dem Potsdamer Plage fahren in wilde Durcheinander Pferdebahnen, Droschken, Radfahrer, Omnibusse. Zwei junge Damen gehen plaudernd über den Platz, die linksgehende schlenkert nachlässig ihre Musikmappe hin und her und beachtet nicht, daß ein Omnibus gerade auf sie zufährt. Noch eine Minute, und sie muß unter den Pferden liegen. Erschrocken brüllt der Kutsher mit einer Stimme, um die ihn der Abgeordnete Zimmermann beneiden könnte: „Mädel weg da!“ Sie flucht, tritt zurück und sagt zu ihrer Nachbarin: „Mädel“, sagt er, „denke zu mir! So 'ne Gemeinheit!“

Erste Liebe.

Novellette von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

4.

Die unschuldige Hanna, noch von keinem Zwiespalt des Herzens berührt und dem Jugendgefährten noch wie vor treu ergeben, konnte sich sein seltsames Benehmen nicht deuten. Sie weinte heimlich manch' heiße Thräne über den wankelmütigen Freund.

Im raschen Fluge schwanden die Jahre dahin. Kurt wollte schon längst nicht mehr in der Heimat. Er studierte in Bonn und Göttingen die Jurisprudenz. Er besaß einen glühenden Ehrgeiz und hatte sich ein hohes Ziel gestellt. Darum besuchte er auf das Eifrigste die Hörsäle und Collegs der verschiedenen Universitäten, um überall aus dem Born der Belehrung und Weisheit das göttl. Jus zu schöpfen, als feste Grundlage für eine segensreiche Zukunft. Trotzdem blieben ihm auch die Fechtböden und Kneipen, in welchen die Studenten verkehrten, nicht fremd, er war kein Pedant. Im Gegenteil, er genoß sein Leben im jugendlichen Frohsinn und trank den sich ihm darbietenden Freudenbecher mit vollen Zügen. Doch mit klugem Sinn verstand er es, sich Herz und Seele rein und unberührt zu erhalten vor unlauteren, frivolen Genüssen und Vergnügungen. Seine ideal angelegte, feinfühligste Natur erkannte die Lügen, Irrtümer und den falschen Glanz der Welt und gab ihm Kraft, den Lockungen derselben zu widerstehen. So bewahrte er sich den inneren Frieden und die Achtung vor sich selbst. Die Jugendgefährtin hatte er nicht wiedergesehen, aber selbst in dem Bozen und Wallen seines reich bewegten Lebens hallten süße Melodien aus der Kindzeit in seinem Herzen wieder; er konnte die süße Kleine niemals vergessen.

Einmal, als er zu den Ferien nach Hause kam, folgte er willenlos dem geheimen Nachtgebot seines Herzens, das ihn zu diesem Mädchen hingog. Er schlich auf Umwegen, wo er hoffte, von Niemand gesehen zu werden, durch Wald und Wälder zu dem Hügel,

auf dem, umgeben von einem baum- und buschreichen Garten das Magdalenenstift lag, in welchem Hanna und Tante Regina eine Zufluchtsstätte gefunden hatten.

Der Garten war mit einer dicken Hecke umgeben, er fand bald eine Lücke, durch welche er schauen konnte. Nur mit einem flüchtigen Blick wollte er sich an ihrem Anblick erfreuen und dann wieder gehen. Ob sie wohl ahnte, daß er hier draußen stand und wie sehnsüchtig sein Herz nach ihr verlangte?

Der Zufall war ihm günstig, denn bald darauf trat Hanna aus der breiten Klosterpforte und schritt langsam den Kiesweg entlang, der an Rasenflächen und hübschen Gebüschgruppen vorbei, zur Hecke führte. Wie eine Lichtgestalt schwebte sie daher und gelangte bald in seine Nähe. Kurt stand regungslos, wie selbstvergessen im Anschauen versunken. Die Gefährtin seiner Kinderspiele war zu einer herrlichen Mädchenblume herangereift, sie war hinreißend schön in unbewußter Anmut und Lieblichkeit. Sein Herz klopfte ihm mit stürmischen Schlägen und eine große, nie gekannte Seligkeit erfüllte ihn plötzlich mit Wonneschauern. Die freundschaftliche Zuneigung und alles das, was ihn bislang zu diesem holden Mädchen hingezogen, gleich nicht im entferntesten dem heißen stürmischen Gefühl, welches jetzt jäh wie der Blitz in seinem Innern erglühete. In diesem Augenblick schwiegen alle Stimmen nüchterner und kühl überlegender Vernunft, die verborgenen Flammen einer starken Liebe loderten empor und er fühlte, daß er unauslöschlich an sie gebunden war und eines Tages sein Schicksal mit dem ihrigen vereinigen mußte. Und fortgerissen von der Gewalt der so plötzlich und leidenschaftlich aufwallenden Empfindungen und einer inneren Impulse folgend, riß er hostig eine Hand voll Bergschweinnicht ab, welche zu seinen Füßen am Begrande blühten und schleuderte sie über die Gartenhecke. Die blauen Blümchen flatterten dem Mädchen um Kopf und Schultern. Aber nun rannte er davon, Schweiß im Gesicht und mit febernden Pulsen. Er ahnte natürlich nicht,

daß Hanna sein rotes Cerviskäppchen bemerkt hatte, welches grell durch das grüne Laubwerk der Hecke leuchtete und daß sie ihn erkannt und auch seinen schnellen fluchtähnlichen Rückzug gesehen hatte.

Dann hatte sie mit zitternden Fingern die kleinen Liebesboten von der Erde aufgesammelt, sie mit den blühenden Lippen berührt und an den zarten Busen gesteckt. Doch währenddem waren heiße Thränen unter ihren langen Wimpern hervorgequollen und langsam über die rosigten Wangen gestossen. Ach, sie hatte ihn so lieb, so unsäglich lieb und es war gewiß nichts Unrechtes, den Gefährten ihrer Kindheit so innig zu lieben — aber er schien nichts mehr von ihr wissen zu wollen, er mißte sie und lief wie gejagt über Stock und Stein, um nur aus ihrer Nähe zu kommen.

Die arme Hanna war an diesem Tage wie im Fieber, sie konnte in der Nacht nicht schlafen, sondern weinte bis zum Morgen. Sie hatte allen Glauben an Kurt verloren und sah sich für alle Zeit von ihm verleugnet und verlassen. Am liebsten wäre sie gestorben, denn die Trennung war ihr bitter-schwer.

Kurt hatte keinen Versuch mehr gemacht, sich der still Geliebten noch einmal zu nähern. Mit keiner Silbe wollte er ihr seine leidenschaftliche Neigung offenbaren und sie an sich fesseln, ehe er ihr eine gesicherte Zukunft bieten konnte. Er wußte die glühenden Gefühle in seiner Brust zu beherrschen, denn er war eine eigenartige edle und tiefe Natur, ohne alle Selbstsucht und Egoismus. Erst dann, wenn er sich eine feste Stellung mit gutem Einkommen errungen, dann wollte er vor sie hintreten und sie fragen, ob sie sein Weib werden könnte. Und diesem schönen Ziele strebte er entgegen und mit der ganzen Energie seines Willens und Könnens und mit unerschütterlicher Konsequenz.

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Gehorsam kannst dir wohl erzwingen,
Doch Achtung kannst du nur erringen.